Von Unverständnis bis Wut

Seit Wochen sorgt die Kostenexplosion beim Arena-Bau für heftige Diskussionen. Was sagen eigentlich die Landratskandidaten?

Jens Böther (CDU). *Foto: A/t&w*

Norbert Meyer (SPD). *F: A/t&w*

Erika Romberg (Grüne). *F: A/t&w*

Markus Graff (Linke). *Foto: A/be*

Lüneburg. Der Arena-Bau war als Leuchtturm-Projekt geplant, entwickelt sich aber zusehends zu einem Debakel. Die Kosten explodieren und haben bereits die 25 Millionen Grenze gerissen. Was sagen die Landratskandidaten? Und was wollen sie anders machen – im Falle ihres Wahlsieges? Die LZ hat die vier Kandidaten gebeten, schriftlich Stellung zu beziehen.

Jens Böther (CDU): Aus den über die Presse veröffentlichten Informationen ist offensichtlich, dass dem Kreistag für seine Entscheidung falsche oder unvollständige Unterlagen vorgelegt wurden. Nach der Rücktrittserklärung von Landrat Nahrstedt Anfang November ging es vielleicht auch darum, schnell Fakten zu schaffen, um einen Bau der Arena nicht zu gefährden.

Eine Entscheidung des Kreistags über den Weiterbau kann meines Erachtens erst erfolgen, wenn durch unabhängige Prüfer alle Kosten für Investition, Betrieb und die ungelöste Parkplatzfrage offengelegt sind. Übrigens: Einem Baustart ohne eine Lösung des Parkplatzproblems hätte ich nicht zugestimmt. Dieses Vorgehen halte ich für fahrlässig. Ein Baustopp wäre aus meiner Sicht zum jetzigen Zeitpunkt nicht richtig. Die vergebenen Bauaufträge reichen bis zum Herbst, so dass ausreichend Zeit ist, die erforderlichen Prüfungen vorzunehmen. Neben den Fragen zu Kosten und Wirtschaftlichkeit ist auch die Frage der Verantwortlichkeit zu klären.

Die CDU-Kreistagsfraktion hat Akteneinsicht beantragt. Das ist der richtige Weg, um den Kreistagsmitgliedern endlich eine belastbare Grundlage für ihre Entscheidung über die Halle zu liefern. Sollte sich bei der Wahl im Mai eine Mehrheit für mich als Landrat entscheiden, werde ich alles daran setzen, dass laufende wie künftige Projekte professionell und mit der nötigen Sorgfalt und Transparenz bearbeitet werden.

Norbert Meyer (SPD): Meine Gefühlslage geht gerade von Unverständnis über Ärger bis hin zur Wut. Ich kann es nicht nachvollziehen, wie es sein kann, dass zum Beispiel Gewerke schlicht vergessen wurden, in die Kostenberechnung aufzunehmen. Ich glaube, dass die Komplexität dieser außerordentlichen Maßnahme im Kreishaus unterschätzt wurde.

Daher muss hier an Strukturen im Kreishaus gearbeitet werden. Dem Kreisrat und der Kreisrätin muss eine Stabsstelle zugeordnet werden, die sich ausschließlich um Großbauvorhaben kümmert. Im vorliegenden Fall sind verschiedene Fachplaner an der Planung beteiligt. Es wurde geplant, umgeplant, Planer gewechselt, die Gebäudestruktur verändert. Ich glaube aber nicht, dass hier bewusst mit falschen Zahlen gearbeitet wurde.

Nichtsdestotrotz ärgere ich mich über die entstandene Situation. Unsere Gemeinden ächzen unter der hohen Last der Kindertagesstättenbetreuung. An den Investitionskosten für Radwege an Kreisstraßen beteiligt sich der Landkreis nicht. Und so würden mir viele weitere Dinge einfallen, bei denen wir Kommunen uns eine höhere finanzielle Unterstützung des Landkreises wünschen würden. Und dann entstehen hier innerhalb kürzester Zeit Mehrkosten nahezu in einem zweistelligen Millionenbereich. Da fällt es schwer, ruhig zu bleiben.

Gut ist die Akteneinsicht der Fraktionen. Wenn ich den Sprung auf den Landratssessel schaffe, wünsche ich mir diese auch unmittelbar, um den Einwohnern des Landkreises Rede und Antwort stehen zu können. Ich war und bin immer noch ein Befürworter der Arena. Wir brauchen sie.

Erika Romberg (Grüne): Ich fürchte, dass der Landkreis nicht klar genug weiß, welchen Bedarf er mit dem Bau dieser Arena decken will. Die Erwartungen, was die Arena für den Landkreis leisten soll, gehen offensichtlich auseinander. Es ist nicht in Einklang zu bringen, wie eine Halle mit über 3000 Sitzplätzen wirtschaftlich betrieben werden kann, wenn erklärt wird, dass so große Veranstaltungen nur selten vorkommen werden, um geringe Parkmöglichkeiten in Kombination mit einem – nach meiner Überzeugung unzureichenden – innerstädtischen Shuttle-Betrieb zu rechtfertigen. Ohne ein klares Leistungsbild für Bau und Betrieb der Arena ist ein verantwortbares Kostenmanagement nicht möglich.

Bei aller Kritik des bisherigen Verlaufs, die ich nachvollziehen kann, und auch angesichts der Aussicht auf weitere Kostensteigerungen sollten jetzt, anlässlich des Baus der Arena alle Kräfte in Stadt und Land gebündelt werden, um ein umfassendes Mobilitätskonzept für den gesamten Landkreis zu realisieren. Das ist dringend nötig. Der innerstädtische Parksuchverkehr in Lüneburg muss reduziert werden und ist für Veranstaltungen in der Arena weitestgehend zu vermeiden. Das sollte auch der Hansestadt einen größeren Finanzierungsbeitrag wert sein.

Markus Graff (Linke): Der Beschluss, die Arena weiter zu bauen, ist für mich nichts anderes als „Rumgeeiere“. Ein sofortiger Baustopp der Arena, bis alle Zahlen (Bau- und Betriebskosten) auf dem Tisch liegen (incl. Verkehrsgutachten, erforderlichen Parkplätzen, Fußgängerbrücke und Zuwegung) wäre der richtige Weg. Jetzt nach dem Motto zu verfahren, Augen zu und durch, egal was es kostet, bis zur nächsten Wahl ist eh alles vergessen, wird nicht funktionieren. So ein Umgang mit Steuergeldern werden die Wählerinnen und Wähler eben nicht vergessen. Es bleibt für mich dabei: Erst müssen alle Kosten feststehen und dann wird entschieden, ob und wie und wo es mit der Arena weitergeht.

Herrn Krumböhmer nur vom Projekt abzuziehen reicht auch nicht aus. Der Vertrag von Herrn Krumböhmer ist zu kündigen. Wir brauchen unabhängige Fachleute in der Verwaltungsspitze und nicht willfährige SPD-Parteisoldaten. Bei mir geht Qualität vor Parteibuch. *lz*

SPD positioniert sich für den 26. Mai

VON ULF STÜWE

Die Europa- und Landratswahl waren Themen beim Parteitag des Unterbezirks am Wochenende. Schröder-Ehlers wiedergewählt

Wahlkämpfer beim SPD-Parteitag: Bernd Lange (r.) und Norbert Meyer, in ihrer Mitte Andrea Schröder-Ehlers. *Foto: t&w*

Lüneburg. Ein Parteitag ist immer etwas Besonderes, zeigt er doch das aktuelle Stimmungsbild bei den Delegierten, nicht zuletzt bei den turnusmäßigen Wahlen zum Vorsitz. Dieses Mal aber stand der Parteitag des SPD-Unterbezirks Lüneburg am Sonnabend unter einem besonderen Vorzeichen: dem 26. Mai, Tag der Europawahl und Landratswahl im Kreis Lüneburg. Mit ihren Sondergästen, dem SPD-Europaabgeordneten Bernd Lange und dem SPD-Landratskandidaten Norbert Meyer, zeigte sich die Parteitagsregie darauf gut vorbereitet. Dabei wurde auch das Thema Arena nicht ausgeklammert.

„Am Stand ist die Arena immer Thema Nummer Eins“, ließ Wahlkämpfer Meyer Friedrich von Mansberg wissen, der moderierend den beiden Gästen abwechselnd die Themenbälle zuwarf. „Ja, ich bin sauer über das, was da im Kreishaus passiert, denn es ist Geld aus unseren Umlagen“, bekannte Meyer. Jahr für Jahr kämpfe er mit dem Landkreis um jeden Cent, „jetzt aber steht in kürzester Zeit ein hoher Millionen-Betrag für die Arena bereit“. Sein Ansatz: Für solche Projekte müsse im Kreishaus eine Stabsstelle eingerichtet werden, „denn so etwas wie die Arena oder die Elbbrücke kann man nicht nebenbei machen“. Klar sei aber auch: „Wir müssen das jetzt durchziehen, die Arena wird gewollt und gebraucht.“

> **„Am Stand ist die Arena immer Thema Nummer Eins.“**
>
> **Norbert Meyer**
> SPD-Landratskandidat

Klare Botschaften gab es auch von Bernd Lange, im europäischen Parlament Vorsitzender des Ausschusses für internationalen Handel: „Handel schafft Wohlstand, aber der muss gerechter verteilt werden.“ Dies erfordere stärkere Arbeitnehmerrechte, zugleich müsse Handel auf Basis gleicher Bedingungen und Umwelt-Standards stattfinden.

Ehrgeizige Ziele nannte Lange auch beim Klimaschutz. So soll der Anteil der erneuerbaren Energie in der EU bis 2030 auf 30 Prozent steigen, ebenso die Steigerung der Energieeffizienz, und auch der Anteil der emissionsfreien Autos soll bis 2030 mehr als 30 Prozent betragen.

Dass das große Thema Klima auch im Kleinen umgesetzt werden kann, davon ist Meyer überzeugt. Der jetzt beschlossene Nahverkehrsplan sei ein „Riesengewinn“ für die Randgemeinden. Doch es brauche noch mehr emissionsfreie Autos und Busse, auch müssten zusätzliche Radwege gebaut werden. Sein Ziel ist ein klimaneutraler Landkreis bis 2050, seine Botschaft: „Im Kleinen etwas tun, um im Großen etwas zu erreichen.“

Für ein „Nachhaltigkeits-Dreieck“ aus Ökologie, Sozialem und Ökonomie sprach sich auch Unterbezirksvorsitzende Andrea Schröder-Ehlers aus. Ihre Forderung: „Nicht nur Reiche dürfen sich Umweltschutz leisten können.“

Bei den Wahlen konnte sich Schröder-Ehlers als Vorsitzende des Unterbezirks behaupten. Sie erhielt 56 von 68 Stimmen und wurde damit zum fünften Mal in Folge wiedergewählt. Zu ihren Stellvertretern wurden Franz-Josef Kamp und erstmals Friedrich von Mansberg gewählt. Er trat für Hiltrud Lotze an, die nicht erneut kandidierte. Das Amt des Finanzverantwortlichen wird weiterhin Achim Gründel bekleiden, Dr. Inge Voltmann-Hummes wurde als Schriftführerin bestätigt. Zu Beisitzern gewählt wurden Barbara Beenen, Rainer Dittmers, Angela Lüttjohann, Brigitte Mertz, Rainer Ottliczky, Holger Prange und Annika Weinert.

Nicht mehr nur Bedenkenträger sein

Kämpferisch zeigte sich von Mansberg bei der Vorstellung des Leitantrags. Unter dem Motto „Lust auf Gestalten“ wolle sich die SPD bei den anstehenden Wahlkämpfen wieder als „Partei des Gemeinsinns“ positionieren. „Wir müssen weg vom Image des Bedenkenträgers und stattdessen das ‚dafür‘ stärken“, ergänzte Dr. Sabine Mahncke. Jens-Peter Schultz forderte den Einsatz aller Gemeinden im Landkreis für bezahlbaren Wohnraum, das könne nicht nur von der Stadt und deren Randgemeinden allein getragen werden.

LÜNEBURG

Verein Lüneplatt wählt Vorstand

Einen Umbruch im Vorstand gibt es bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Lüneplatt, die am Mittwoch, 3. April, 19 Uhr, im Restaurant Adlerhorst in Lüneburg (Schnellenberger Weg) stattfindet. Die drei ersten Vorsitzenden, Wiebke Erdtmann, Heiko Frese und Karin Friedrich, stehen nicht mehr zur Wahl. Günther Wagener, der als Plattdeutschbeauftragter für Stadt und Landkreis Lüneburg dem Vorstand angehört, ist zuversichtlich, die Posten am Mittwoch neu besetzen zu können. Auf der Tagesordnung stehen außerdem unter anderem der Bericht des Vorstands, der Kassenwartin und ein Ausblick auf die Aktivitäten im laufenden Jahr. *pet*

LÜNEBURG

Plattdüütsch-Treff startet erfolgreich

Das Interesse am neuen Plattdüütsch-Angebot im Bonhoeffer-Haus war bei der Premiere Anfang März groß, freut sich Seniorenberaterin Yvonne Böckmann. Zur zweiten Plattdüütschrunde lädt sie für Mittwoch, 3. April, von 15 bis 16 Uhr ins Bonhoeffer-Haus ein – und zwar alle, die Spaß an der plattdeutschen Sprache haben, sie gerne hören, sprechen oder lernen möchten. Bei Kaffee, Tee und Gebäck wird künftig einmal im Monat in geselliger Runde Platt gesprochen. Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. *lz*

AMT NEUHAUS

Die Sülfmeister und ihre Senioren-WG

Die Niederdeutsche Bühne Sülfmeister aus Lüneburg spielt wieder im Amt Neuhaus. Wotan ist die Frau weggelaufen. Damit nicht genug, zu allem Überfluss mietet ihn seine Tochter Marleen auch noch in einer von Frauen dominierten Senioren-WG ein. Wie es dem rüstigen Rentner in „3 niege Froons för Wotan“ wirklich ergeht, kann man am Sonntag, 7. April, ab 16 Uhr im Hotel Hannover sehen. Wie in den vergangenen Jahren beginnt der Nachmittag ab 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Karten gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Jasker, Sumter Straße 3, in Neuhaus und an der Tageskasse. Veranstalter ist der Verein für Bürgerbegegnung im Amt Neuhaus. *lz*

LÜNEBURG

Famlien suchen Wunschpaten

In Lüneburg gibt es viele Familien mit Kindern, die sich über den Kontakt zu Wunschpaten freuen würden. Doch wie wird man Wunschpate? Der Caritasverband informiert darüber am Donnerstag, 11. April, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr im Geschwister-Scholl-Haus, Carl-von-Ossietzky-Straße 9. *lz*

WITTORF

Abschied und Etat im Gemeinderat

Ein grünes Urgestein wird den Gemeinderat Wittorf verlassen. Verabschiedet wird bei der Sitzung heute, Montag, das langjährige Ratsmitglieder Bernhard Stilke. Beginn ist um 20 Uhr in der Schießhalle. Zudem wollen die Kommunalpolitiker an diesem Abend den Haushalt 2019 beschließen. *lz*